

Kosten runter – Deckel weg

Von Ruedi Rechsteiner*

Die Meldungen aus der Solarstrombranche sind widersprüchlich. Seit zehn Jahren werden jährliche Wachstumsraten von 40 bis 50 Prozent verzeichnet. Angesichts der Agonie der Klimapolitik könnte man sich freuen. Doch der Durchbruch gegen Kohle und Gas steht erst bevor. Weltweit steigen die verkauften Jahresmengen nun auf etwa 20000 Megawatt peak (MW). Das tönt nach viel, entspricht aber in Kilowattstunden erst dem Zubau von zwei bis drei Atomkraftwerken à 1000 MW Grundlast, Typ «Gögenen». In der Schweiz leidet die Solarbranche noch immer unter der Deckelung der Einspeisevergütungen. Sie verursacht Stop-and-go-Zyklen, die kontinuierliches Wachstum verhindern und die Preise hoch halten.

Solarmodule so billig wie Vorfenster – diese Perspektive wird nun realistisch.

Lange war der Solarmarkt ein Verkäufermarkt. Es gab zu wenig kristallines Silizium, um die rasant wachsende Nachfrage in Deutschland und Italien zu bedienen. Dann bauten chinesische Hersteller Siliziumfabriken am Lausener. Die Spotmarktpreise für Polysilizium sanken von über 400 Dollar pro Kilogramm (2008) auf 40 bis 50. Nun kommt ein weiterer Innovationsschub. Die norwegische Firma REC senkt den Energieverbrauch der Silizium-Gewinnung mittels Flüssigbetreaktoren um einen Faktor zehn. Die Energierücklaufzeit von Solarmodulen sinkt damit von zwei bis drei Jahren auf unter ein Jahr.

Solarmodule so billig wie Vorfenster – diese Perspektive wird nun realistisch. Zudem steigt ihr Wirkungsgrad. Statt 13 bis 14 Prozent bringen es die besten auf über 20 Prozent. Chinesische Firmen wie Suntech sind führend. Die schlechte Nachricht ist: Die Flut von neuen Solarfabriken weltweit führt zu grossen Überschüssen. Die Lager sind voll. Ein Preiskampf tobt. Er fordert reihenweise Opfer, auch bei den gestandenen Herstellern in Deutschland und den USA.

Dass Obamas halberziges Programm wenig taugt, verwundet nicht. Die Öl- und Kohlekonzerne bremsen die US-Cleantech-Branche systematisch aus. Die chinesische Entwicklungsbank hat der Solarbranche mit 30 Milliarden Dollar Kredit geholfen. China meint es bitterernst mit Cleantech. Nun kapitulieren die wenigen erfolgreichen US-Firmen. Auch deutsche Unternehmen leiden unter dem brutalen Wirtschafts- und Währungskrieg.

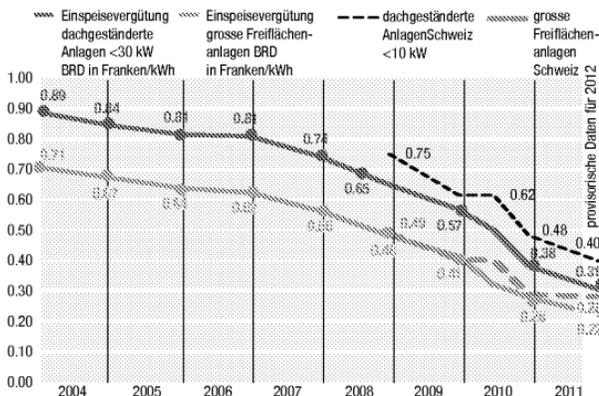
Der lachende Dritte ist der Konsument. Innert vier Jahren sanken die Modulpreise von 4,50 auf unter 0,70 Dollar pro Watt, und 50 Cents sind in Sichtweite. Chinesische Hersteller sprechen von 10 Cent als Ziel. Eine solare Eigenversorgung mit Strom vom Dach würde dann noch 3000 bis 5000 Franken kosten, ohne Montage.

Die sinkenden Preise haben Rückwirkung auf die Einspeisevergütungen: In Deutschland werden für dachgeständerte Kleinanlagen ab 2012 nur noch 24,4 Euro-Cents pro Kilowattstunde (kWh) bezahlt, was zum Eurokurs von 1,25 Franken noch 31 Rappen entspricht. Der Solarstrom von grossen Freiflächenanlagen geht für 22 Rappen pro kWh ins Netz.

DEUTSCHE UND SCHWEIZER SOLARSTROM-VERGÜTUNGEN IM VERGLEICH

gültig für Neuanlagen nach Baujahr in Franken pro Kilowattstunde

Quelle: Bundesamt für Energie



Solarstrom rentiert. In Deutschland liegen die Einspeisevergütungen 2012 um sechs bis neun Rappen tiefer als in der Schweiz. Grafik BAZ/reh

Auch das Schweizer Bundesamt für Energie will nun die Einspeisevergütungen senken. Mit 28 bis 39,9 Rappen pro kWh sollen sie – trotz einer Kürzung um 15 Prozent – bis 9 Rappen höher liegen als in Deutschland.

Deutschland liegt nicht im Süden. Die solare Einstrahlung liegt in der Schweiz höher, ganz besonders in den Alpenkantonen. Das Bundesamt für Energie täte gut daran, alle Rahmenbedingungen – auch die steuerliche Behandlung – mit Deutschland zu harmonisieren. Das hiesse konsequent: Deckel weg beim Solarstrom und Vergütungen runter auf 20 bis 30 Rappen. So könnte der tiefe Euro und die bessere Einstrahlung der Solarindustrie zu grösseren Umsätzen verhelfen. Der Ersatz des

Atomstroms käme auch bei uns endlich in Gang: heute, morgen, übermorgen, sicher nicht erst ab 2030, wie Umstiegs-Skeptiker die Zukunft schlecht malen. Investoren gibt es genug. Die Zahl der Projekte auf der Swissgrid-Warteliste für Einspeisevergütungen liegt derzeit bei 12516 (nur Solarstrom) und bei 13453 Kraftwerken insgesamt, Wind-, Geothermie-, Wasserkraft.



* Rudolf Rechsteiner (1958) ist Ökonom und war Nationalrat (BS, SP) von 1995 bis 2010.